



fidor bank ag

Zwischenbericht
für das 1. Halbjahr 2010

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Vorstands	Seite 3
Wichtige Kennzahlen	Seite 7
Geschäft und Rahmenbedingungen	Seite 8
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	Seite 10
Ausblick - Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung	Seite 13
Impressum und Kontakt	Seite 17

Konzern-Zwischenabschluss

- Konzernbilanz zum 30. Juni 2010 (Anlage 1)
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Halbjahr 2010 (Anlage 2)
- Konzern-Kapitalflussrechnung für das 1. Halbjahr 2010 (Anlage 3)
- Konzern-Eigenkapitalpiegel für das 1. Halbjahr 2010 (Anlage 4)
- Konzernanhang (ausgewählte erläuternde Anhangangaben) für das 1. Halbjahr 2010 (Anlage 5)

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

nachdem die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in 2009 der FIDOR Bank AG die Vollbanklizenz gemäß § 32 KWG (Gesetz über das Kreditwesen) erteilt hat, bietet die Bank seit Dezember letzten Jahres eigene kundenspezifische Aktiv- und Passivprodukte im Internet an. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2010 wurde das Fidor Community Banking deutlich ausgebaut und damit das erste Web 2.0-basierte Geschäftsmodell einer Retailbank im deutschen Markt etabliert.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der FIDOR Bank Gruppe entspricht mit minus TEUR 889 (Vj: minus TEUR 491) den Erwartungen und reflektiert die Investitionen in den Ausbau der Bankaktivitäten. Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um TEUR 405 auf TEUR 3.495. Das negative Zinsergebnis in Höhe von TEUR 80 wurde im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung durch ein positives Ergebnis aus Geschäften mit Wertpapieren der Liquiditätsreserve (Anlagebuch) in Höhe von TEUR 165 kompensiert. Das Vorjahreszinsergebnis in Höhe von TEUR 27 ist mangels operativer Bankaktivität nicht zum Vergleich geeignet. Der allgemeine Verwaltungsaufwand in Höhe von TEUR 4.325 (Vorjahr: TEUR 3.845) konnte trotz des Retailbankcharakters der FIDOR Bank gering gehalten werden. Das internetbasierte Geschäftsmodell verbunden mit einem weitreichenden Outsourcing der Backoffice-Funktionen und einer hohen Kostendisziplin begrenzen die sonst üblichen Kosten einer Bank in der Aufbauphase deutlich.

Vitales Fidor Community Banking

Das Community Banking der FIDOR Bank AG bietet den Kunden alle Facetten der sogenannten Social Media im Internet, z.B. den Informationsaustausch über Geldthemen mit anderen Kunden auf der Internetseite der Bank, die Bewertung von Finanzprodukten und -beratern und die Nutzung von Produkttipps und Dienstleistungsempfehlungen. Mit dem offenen Community-Bank-Ansatz werden Kunden untereinander, sowie mit den Anbietern von Finanzdienstleistungen zusammengeführt. Dadurch kann der Einzelne die für ihn, unter Risiko- und Chancengesichtspunkten, bestmögliche Entscheidung treffen, unabhängig von den Interessen einzelner Anbieter. Konsequenterweise verzichtet FIDOR Bank auf einen eigenen Vertrieb und bietet keine eigene Beratung an.

Nach 6 Monaten Geschäftstätigkeit als Bank ist festzustellen, dass das innovative Konzept im Markt angenommen wird. Im ersten Halbjahr 2010 ist die Anzahl der aktiven User kontinuierlich von ca. 10.000 zu Jahresbeginn auf über 14.000 Ende Juni gestiegen. Die Zahl registrierter Finanzexperten, die mit den Nutzern über Geldthemen diskutieren, stieg von ca. 800 auf über 1.200. Unter den 1.100 Finanzprodukten, die durch Nutzer angelegt wurden, sind etliche Produkte über 200mal beurteilt. Die Mehrzahl dieser Produkte stammt von Drittbanken und anderen Dienstleistern; einige wenige wurden von der FIDOR Bank selbst emittiert.

Wachstum im Einlagen- und Kreditgeschäft

In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2010 konnte der Einlagenbestand von EUR 12,4 Mio (31. Dezember 2009) auf EUR 87,9 Mio zum 30. Juni 2010 erhöht werden. Über 4.000 neue Konten wurden eröffnet. Dabei erfolgt der Dialog mit Kunden, Mitgliedern und Interessenten fast ausschließlich über die Medien des Internets, insbesondere in der eigenen Community, sowie in twitter, facebook, Xing und Youtube. Auf klassische Werbung in den Print- Radio- und Fernsehmedien verzichtete die Bank.

Das Volumen an Lebensversicherungsdarlehen blieb mit EUR 10,7 Mio im ersten Halbjahr 2010 stabil, d.h. auslaufende Darlehen wurden durch Neugeschäft kompensiert.

Im August hat die FIDOR Bank AG zwei Forderungsportfolien in Höhe von insgesamt rd. EUR 35 Mio. von der Vantargis Gruppe in München angekauft. Das Forderungsportfolio umfasst ca. 350 Finanzierungsverträge aus dem Leasing- und Mietkaufgeschäft mit ca. 180 Mittelstandskunden des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs mit einem Gesamtvolumen von rd. EUR 25 Mio. Des Weiteren wurde ein Factoring-Portfolio von rd. EUR 10 Mio erworben, das Forderungen gegenüber rd. 60.000 Privatkunden enthält. Beide Portfolien beziehen sich ausschließlich auf bestehende Kundenengagements und sind kreditversichert. Mit diesem Schritt wurde nicht nur das bereits bestehende Kreditvolumen deutlich erhöht, sondern auch der Einstieg in das Geschäftskundensegment vorgenommen. Das Portfolio passt sehr gut in die konservative Risikostrategie der FIDOR Bank, da die Forderungen breit gestreut und zudem kreditversichert sind.

E-Wallet als offene Transaktionsplattform

Seit April dieses Jahres bietet die FIDOR Bank mit der selbstentwickelten e-Wallet den Kunden eine internetbasierte Transaktionsplattform für Geldgeschäfte miteinander – Peer-to-Peer Transaktionen – und mit der Bank. In einem ersten Schritt werden Online-Geldtransaktionen zu Emailadressen, Mobilfunknummern oder Twitter-Accounts in Echtzeit ermöglicht. Des Weiteren bietet diese elektronische Briefftasche einen einfachen und transparenten Überblick über den aktuellen Finanzstatus. Der Zugang erfolgt über das Internet, die Anmeldung dauert weniger als eine Minute. Kunden benötigen eine gültige Bankverbindung bei einem inländischen Kreditinstitut (zur Einrichtung eines Referenzkontos), eine gültige Emailadresse und ein Mobiltelefon, da die FIDOR Bank aus Sicherheitsgründen mobile-TANs zur Bestätigung von Transaktionen einsetzt. Es ist geplant, die Einsatzmöglichkeiten der e-Wallet weiter auszubauen, z.B. durch Anbindungen an das Online-Shopping und an Kreditkartenzahlungen. Auch die internationale Ausweitung ist konkret vorgesehen.

Neben herkömmlichen Einzahlungsmethoden laden Nutzer des Fidor Community Bankings ihre e-Wallet auch durch aktivitätsbezogene Boni auf, die im bankeigenen Bonus-Programm erworben wurden. Desweiteren erhalten Teilnehmer zusätzlich einen Mitgliedschaftsbonus, der sich an dem Bestand ihrer e-Wallet orientiert.

Per 30. Juni 2010 nutzten ca. 2.000 aktive Beta-Kunden die e-wallet.

Zieltraffic erweitert Leistungsportfolio

Die zu 100% im Besitz der FIDOR Bank AG stehende Zieltraffic-Gruppe ist Experte im digitalen Vertrieb von Dienstleistungen. Dabei vermittelt Zieltraffic primär Neukunden und Interessenten für überwiegend im Finanzdienstleistungsbereich tätige Unternehmen. Im ersten Halbjahr 2010 hat Zieltraffic ihre Produktpalette deutlich erweitert und bietet mit „Zsales“, „Zmedia“ und „Zconsult“ nun Lösungen für alle Kundenbedürfnisse rund ums moderne Onlinemarketing.

Im ersten Halbjahr 2010 konnte die Gesellschaft die Geschäftsbeziehungen zu den bestehenden Key Accounts halten und in etlichen Fällen weiter ausbauen. Darüber hinaus wurde das Kundenportfolio weiter ausgedehnt und um Unternehmen aus den Branchen „Gesundheit“ sowie „Aus- und Weiterbildung“ erweitert.

Trotz umfangreicher strategischer Investitionen, z.B. im Bereich des eigenen Affiliate-Netzwerks „Affiliando“ und der Erweiterung der Produktpalette wurden Umsatz und Ebit gesteigert. Der konsolidierte Halbjahresumsatz in der Zieltraffic-Gruppe betrug TEUR 8.940 bei einem halbjährlichen Überschuss von TEUR 1.012 vor Ergebnisabführung. Die Auslandseinheiten in Spanien, Polen, Österreich und den Niederlanden konnten ihr Geschäft stabilisieren und Umsatzzuwächse realisieren.

Ibrokr startet Geschäftstätigkeit

Die 100%ige Tochtergesellschaft ibrokr AG bietet als ein durch die BaFin reguliertes Finanzdienstleistungsinstitut Brokerage-Dienstleistungen an und ergänzt das Fidor Community Banking. Auf der Internetplattform www.ibrokr.com können Privatanleger innovative Finanzinstrumente handeln, die durch besonders niedrige Eintrittsbarrieren, kurzfristige Anlagehorizonte sowie hohe Transparenz und Verständlichkeit gekennzeichnet sind. Nach dem Markteintritt im Dezember 2009 erfolgte, wurde im ersten Halbjahr 2010 das Online-Angebot weiter entwickelt und verbessert. Entsprechend stieg die Anzahl der Registrierungen insbesondere im 2. Quartal deutlich; im Juni wurden knapp 1.600 neue Registrierungen verzeichnet. Ebenfalls im 2. Quartal wurden erste Vertriebskooperationen abgeschlossen, die ab August zu Umsatz führten. Erwartungsgemäß konnten die Entwicklungs- und Betriebskosten in den ersten sechs Monaten der Geschäftstätigkeit noch nicht gedeckt werden und die Gesellschaft erwirtschaftete einen Fehlbetrag von TEUR 98.

Positive Wertentwicklung im FEVO SICAV FIS

Der im Dezember 2007 gegründete FEVO SICAV FIS zeigte im ersten Halbjahr 2010 eine positive Wertentwicklung in Höhe von 4,6%. Bei einer der Beteiligungen wurde eine Ausschüttung verzeichnet, so dass die liquiden Mittel (Barvermögen und Forderungen) zum

30. Juni 2010 knapp 14% des Gesamtvermögens betragen. Leider musste eine Beteiligung voll abgeschrieben werden, da das Unternehmen Insolvenz angemeldet hat.

Kapitalerhöhung im August 2010

Im August 2010 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 377.360 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Dies entspricht einem Unternehmensanteil von ca. 10,6 Prozent. Der Bruttoemissionserlös betrug TEUR 2.000.

München, im September 2010

Der Vorstand

Martin Kölsch

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Wichtige Kennzahlen

FIDOR Bank AG Konzern

Gewinn- und Verlustrechnung (in TEUR)	01.01– 30.06.2010	01.01– 30.06.2009
Provisionsüberschuss ¹	3.495	3.090
Finanzergebnis - Summe aus Zinsüberschuss und Ergebnis aus Geschäften mit Wertpapieren der Liquiditätsreserve (Anlagebuch)	85	19
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	4.325	3.845
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-889	-491
Konzernjahresfehlbetrag	1.235	802
Bilanz (in TEUR)	30.06.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	96.229	21.486
Bilanzielles Eigenkapital	3.246	4.845 ²
Mitarbeiter	30.06.2010	31.12.2009
Anzahl Mitarbeiter in der Gruppe	56	53

Hinweis: Der Vorjahresvergleich ist nur eingeschränkt möglich, da das operative Bankgeschäft erst im Dezember 2009 aufgenommen wurde.

¹ Das hier dargestellte Provisionsergebnis weicht von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Provisionsergebnis (1. Halbjahr 2010: TEUR 3.092; 1. Halbjahr 2009: TEUR 2.512) ab. Es enthält auch das Ergebnis aus Vermittlungsleistungen an Unternehmen, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

² Unter Berücksichtigung der nicht zur Einziehung bestimmten eigenen Anteile beträgt das Konzerneigenkapital zum 31. Dezember 2009 TEUR 4.498 (siehe auch Eigenkapitalspiegel für die Zeit vom 01. Januar bis 30. Juni 2010).

Geschäft und Rahmenbedingungen

In der ersten Hälfte dieses Jahres hat sich die Weltwirtschaft von der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009 weiter erholt. Dabei nimmt Deutschland innerhalb des Euroraums eine Führungsposition ein. Nach einem verhaltenen Start in das Jahr, stieg das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal deutlich.

Die überdurchschnittliche Entwicklung der deutschen Wirtschaft dürfte in erster Linie auf eine Erholung des Exports zurückzuführen sein, was die gerade im europäischen Vergleich hohe Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen verdeutlicht. Zudem hat es in Deutschland vor der Wirtschaftskrise keinen Immobilienboom und keinen starken Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors gegeben, die nun korrigiert werden mussten.

Trotz der wirtschaftlichen Erholung bleibt die Kapazitätsauslastung vorerst unterdurchschnittlich. Deshalb hat der Preisdruck bis zuletzt abgenommen; ohne die volatilen Preise von Energie und Nahrungsmitteln liegen die Teuerungsraten inzwischen in vielen Ländern – auch in Deutschland – unter 1 %. Daher haben bisher nur wenige Zentralbanken begonnen, ihre Leitzinsen allmählich anzuheben. Auch gab es von der amerikanischen Notenbank und der Europäischen Zentralbank (EZB) bisher noch keine Signale für eine bevorstehende Zinswende.

Das Geschehen an den Finanzmärkten wurde im ersten Halbjahr von der Schuldenkrise im Euroraum dominiert. Die Flucht in den „sicheren Hafen“ Bundesanleihen ließ die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen auf neue Rekordtiefs fallen. Wiederkehrende Ängste vor einer Eskalation der Krise verhinderten zudem, dass sich die weltweite Erholung per Saldo in spürbaren Kursgewinnen an den Aktienmärkten niederschlug.

Die Wirtschaftskrise der vergangenen Jahre hat das Vertrauen der Bankkunden in die Stabilität der Finanzmärkte und die Funktionsfähigkeit der Bankensysteme erschüttert. Gerade das vertriebsorientierte Geschäftsmodell der im Retailbanking etablierten Häuser wird zunehmend in Frage gestellt. Forderungen nach einem objektiven, transparenten und am Kundeninteresse ausgerichteten Beratungs- und Betreuungsansatz werden stärker.

Parallel setzte sich auch im ersten Halbjahr 2010 die nachhaltige Entwicklung des Internets hin zum Web 2.0 und zu mehr mobiler Nutzung des Internets fort. Mittlerweile gibt es kaum einen Geschäftsbereich, der nicht stark von der Internetnutzung beeinflusst wird. Besonders rasant ist das Wachstum der sogenannten Social Communities, die auch häufig unter dem Stichwort „Web 2.0“ zusammengefasst werden. Gemein haben alle Communities, dass sie den Usern Möglichkeiten zum Austausch von Informationen, zur Interaktion und zur Zusammenarbeit geben. Die zunehmende Verbreitung der Smartphones verstärkt die Wirkprinzipien von Social Communities, denn sie machen den Informationsaustausch deutlich unabhängiger von räumlichen und zeitlichen Restriktionen. In 2009 wuchs der Anteil der Smartphones am Mobiltelefonmarkt von 11% auf 17% mit weiter steigender Tendenz. Ent-

sprechend verdoppelte sich z.B. die Anzahl an Zugriffen auf Facebook von mobilen Endgeräten gegenüber dem Vorjahr.

In den letzten beiden Jahren ist nicht nur der Grad der Partizipation im Internet sprunghaft gestiegen, es hat sich in vielen Branchen dadurch auch das Verhältnis von Kunden und Lieferanten verändert. Erstmals steht der Kunde wirklich im Mittelpunkt, denn er kann die für ihn relevanten Themen bestimmen und sich ohne nennenswerten Aufwand in die Diskussion einbringen. Das Informationsangebot hat an Menge und Vielfalt stark zugenommen; Produkte und Dienstleistungen werden wesentlich transparenter. Finanzdienstleister nehmen – anders als die meisten anderen Wirtschaftszweige – die Veränderungen im Kundenverhalten und in der Internetnutzung nur zögerlich auf. Das Web 2.0-bezogene Angebot von Banken und Versicherungen ist daher sehr überschaubar.

Als erste Web 2.0 Bank bietet die FIDOR Bank Gruppe ein internetbasiertes Retailbanking, das dem Kunden und Interessenten weitreichende Mitwirkung ermöglicht. Drei zentrale Alleinstellungsmerkmale unterscheiden Fidor Community Banking von anderen Banken:

1. Die Kunden kennen sich und können interagieren. Sie tauschen über die Community Meinungen, Informationen und Erfahrungen aus und verbessern so die Basis für ihre Finanzentscheidungen.
2. Die Kunden werden für diesen Dialog und viele weitere Aktivitäten im Fidor Community Banking entlohnt. Dies erfolgt über das proprietäre Bonussystem.
3. Die Kunden des Fidor Community Bankings können entscheiden, ob sie ihren Finanzbedarf über die FIDOR Bank AG (respektive Drittbanken) oder "peer-to-peer", also mit anderen Kunden bzw. Usern, decken wollen.

Die FIDOR Bank AG überträgt somit die zentralen Wirkprinzipien des Web 2.0 - Offenheit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft - auf das Thema Finanzdienstleistung. Der Dialog mit Kunden, Mitgliedern und Interessenten wird weitgehend öffentlich und mit den Medien des Internets geführt: FIDOR Bank AG ist auf der bankeigenen Community und auf twitter, facebook, Xing und Youtube aktiv. In einem nächsten Schritt wird das Angebot der Bank auch auf mobile Plattformen gebracht.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage des FIDOR Bank-Konzerns

Im ersten Halbjahr 2010 erwirtschaftete die FIDOR Bank Gruppe ein negatives Ergebnis aus normaler Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 889 gegenüber minus TEUR 491 im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Haupttreiber dieser Entwicklung ist die Erhöhung der allgemeinen Verwaltungskosten im Rahmen der Etablierung und des Ausbaus der Bankaktivitäten.

Das Provisionsergebnis¹ beträgt TEUR 3.495 und beinhaltet in erster Linie das Ergebnis aus Agentur- und Vermittlungsprovisionen der Zieltraffic AG. Dies entspricht einem Anstieg von 13,11% im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009. Hierbei ist der Provisionsüberschuss aus Geschäftsbeziehungen mit Kreditinstituten und Finanzdienstleistungsinstituten im Vergleich zum ersten Halbjahr 2009 um TEUR 580 auf TEUR 3.092 gestiegen.

Das Zinsergebnis und das Ergebnis aus Geschäften mit Wertpapieren der Liquiditätsreserve beträgt zusammen betrachtet TEUR 85 (Vorjahr: TEUR 19). Da das operative Bankgeschäft der FIDOR Bank AG zum Jahreswechsel aufgenommen wurde ist der Vergleich zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand hat sich um etwa 12% erhöht und beträgt TEUR 4.325 (Vorjahr: TEUR 3.845). Während der Personalaufwand um knapp 6% auf TEUR 2.785 stieg wuchs der andere Verwaltungsaufwand um 27% auf TEUR 1.539. Ursache dafür sind primär die Kosten des Outsourcings, die im direkten Zusammenhang mit der Ausweitung der Bankgeschäftstätigkeit stehen.

Finanzlage des FIDOR Bank-Konzerns

Für das erste Halbjahr 2010 ergibt sich ein positiver Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 52.654. Der Zufluss resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der Kundeneinlagen (TEUR 75.593). Gegenläufig wirkt in erster Linie der Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung (TEUR 22.223).

Aus der Investitionstätigkeit ergibt sich ein negativer Cashflow in Höhe von TEUR 571. Investiert wurde wie im Vergleichszeitraum insbesondere in immaterielle Vermögenswerte, wobei der Schwerpunkt in der Weiterentwicklung der bestehenden Banking-, Internet-Plattformen und Web-Communities lag. Darüber hinaus wurden weitere Anteile am FEVO Alternative Equity SICAV-FIS in Höhe von TEUR 150 erworben.

¹ Das hier dargestellte Provisionsergebnis weicht von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Provisionsergebnis (1. Halbjahr 2010: TEUR 3.092; 1. Halbjahr 2009: TEUR 2.512) ab. Es enthält auch das Ergebnis aus Vermittlungsleistungen an Unternehmen, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind. Diese werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen. Die zugehörigen Aufwendungen werden als sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst.

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode beträgt TEUR 56.066 und umfasst insbesondere Guthaben bei Kreditinstituten und bei der Deutschen Bundesbank.

Vermögenslage des FIDOR Bank-Konzerns

Die Bilanzsumme der FIDOR Bank Gruppe zum 30. Juni 2010 wuchs gegenüber dem Jahresultimo 2009 um das fast 4,5 fache auf TEUR 96.229. In den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2010 konnte der Einlagenbestand von TEUR 12.358 (31. Dezember 2009) auf TEUR 87.921 zum 30. Juni 2010 erhöht werden. Über 4.000 neue Konten wurden eröffnet. Dabei stiegen die täglich fälligen Verbindlichkeiten von TEUR 12.189 auf TEUR 48.958 und die Festgeld-Verbindlichkeiten von TEUR 169 auf TEUR 38.963.

Diesem Anstieg steht auf der Aktivseite primär eine Erhöhung der Barreserve und der Guthaben bei Kreditinstituten gegenüber. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Aktiv-/ Passivsteuerung des Kreditinstituts festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 22.223 in den Bestand genommen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anleihen öffentlicher Emittenten mit einem Rating von AA oder besser.

Die Forderungen an Kunden blieben mit TEUR 11.456 im Vergleich zum Jahresultimo (TEUR 11.775) weitgehend konstant. TEUR 10.674 (31. Dezember 2009: TEUR 11.011) betreffen LV-Darlehen, die mit hinterlegten LV-Police besichert und in ihrer Kredithöhe durch den Rückkaufwert der jeweiligen Police bestimmt sind.

Im August 2010 hat die FIDOR Bank AG zwei Forderungsportfolien in Höhe von insgesamt rd. 35 Mio. EUR von der Vantargis Gruppe in München angekauft. Das erste Forderungsportfolio umfasst ca. 350 Finanzierungsverträge aus dem Leasing- und Mietkaufgeschäft mit ca. 180 Mittelstandskunden des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs mit einem Gesamtvolumen von rd. 25 Mio. EUR. Des Weiteren wurde ein Factoring-Portfolio von rd. 10 Mio. EUR erworben, das Forderungen gegenüber rd. 60.000 Privatkunden enthält. Beide Portfolien beziehen sich ausschließlich auf bestehende Kundenengagements und sind kreditversichert. Mit diesem Schritt haben wir nicht nur das bereits bestehende Kreditvolumen deutlich erhöht, sondern auch den Einstieg in das Geschäftskundensegment vorgenommen. Das Portfolio passt sehr gut in die konservative Risikostrategie der FIDOR Bank, da die Forderungen breit gestreut und zudem kreditversichert sind.

Im ersten Halbjahr 2010 erfolgten im Zuge des Ausbaus des Community Bankings zusätzliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 405. Die Investitionen betreffen wie im Vorjahr weitgehend die Weiterentwicklung der bestehenden Banking-, Internetplattformen bzw. Web-Communities der FIDOR Bank und der ibrokr AG. Die Zieltraffic AG hat Investitionen in eigene Tracking-Tools wie auch zur Prozessoptimierung getätigt.

Eigenkapital und regulatorische Kennzahlen

Die FIDOR Bank AG überwacht die bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen auf AG- und Konzernebene. Für die Steuerung der Aktiv-Passiv-Struktur sind die Solvabilitätskennzahlen der FIDOR Bank AG maßgeblich. Das haftende Eigenkapital der FIDOR Bank AG beträgt zum 30. Juni 2010 TEUR 8.881 (31. Dezember 2009: TEUR 9.002). Die Solvabilitätskennzahl der FIDOR Bank AG übersteigt zum 30. Juni 2010 mit 24,89 (31. Dezember 2009: 38,23) die regulatorischen Vorgaben deutlich.

Das in der Konzernbilanz zum 30. Juni 2010 ausgewiesene Eigenkapital beträgt TEUR 3.246. Der Konzernbilanzverlust beläuft sich auf TEUR 4.118.

Im August 2010 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktion satzungsgerecht erhöht. Insgesamt wurden 377.360 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Dies entspricht einem Unternehmensanteil von ca. 10,6 Prozent. Der Bruttoemissionserlös betrug TEUR 2.000. Das Grundkapital der FIDOR Bank AG erhöhte sich damit von EUR 3.188.406,00 auf EUR 3.565.766,00.

Ausblick - Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

Im ersten Halbjahr 2010 wurde in einem anspruchsvollen Marktumfeld ein neues, innovatives Geschäftsmodell im deutschen Retailbanking etabliert. Fidor Community Banking hat eine gute Marktakzeptanz gefunden.

Das Geschäftsmodell der FIDOR Bank Gruppe birgt sowohl Chancen als auch Risiken. Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Sämtliche einschlägige, banktypische Risikoarten werden durch das Risikomanagement der Bank, im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie gesteuert. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden aktuelle Instrumente und Methoden der Risikoidentifikation, der Messung, Steuerung und Überwachung eingesetzt. Diese werden regelmäßig überprüft und erweitert, damit sie den Marktgegebenheiten, den gesetzlichen Anforderungen und dem geplanten Geschäftsaufbau folgen. Folgende Risikoarten und Risikoaspekte werden in die Betrachtung einbezogen:

Adressenausfallrisiko:

Im LV Darlehensbestand - bis Juni das einzige Kundenkreditvolumen - kam es zu keinem Schadensfall. Durch die Zession von Lebensversicherungspolice ist das Adressenausfallrisiko vernachlässigbar. Die im August übernommenen Portfolien sind kreditversichert. Im Leasingportfolio trägt die Bank einen Selbstbehalt von 1,5%. Durch die hohe Granularität der Forderungen im Factoringportfolio ist die Ausfallwahrscheinlichkeit äußerst gering.

Marktpreisrisiko/Zinsänderungsrisiko:

Als Nichthandelsbuchinstitut sind die Marktpreisrisiken gering, die Risiken des Anlagebuchs konkretisieren sich im Zinsänderungsrisiko. Die zu berichtende Relation zum Eigenkapital liegt deutlich unter der Meldeschwelle.

Liquiditätsrisiko:

Alle Vorgaben aus der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden eingehalten. Den Abruftrisiken wird durch tägliches Vorhalten der Mindestreserve entgegengewirkt. Durch enge Kommunikation mit den Einlagenkunden werden die Prognosen zur Bestandsentwicklung verifiziert.

Operationelles Risiko:

Seit Aufnahme des Bankbetriebs kam es zu keinem internen IT Ausfall. Es sind auch keine Schadensfälle bisher aufgetreten.

Risikokonzentration:

Hinter den Risikoaktiva stehen unterschiedliche Kundensegmente. Die entsprechenden Forderungen gegenüber Retailkunden und mittelständischen Geschäftskunden weisen keine Korrelation auf. Zudem sorgt die breite Streuung der Kunden bei Policendarlehen, im Factoring Portfolio und in dem über 300 Verträge umfassenden Leasingportfolio für eine durchgehende Risikoverteilung. Es bestehen auch keine nennenswerten Kreditnehmereinheiten. Auf

der Einlagenseite liegen die Durchschnittsvolumina zwischen TEUR 10 und TEUR 20 was eine breite Streuung bedingt. Es gibt keine Großposten auf der Kundeneinlagenseite.

Strategische Risiken:

Grundsätzlich bergen neue innovative Geschäftsmodelle Marktakzeptanz- und Firmenaufbaurisiken. Sowohl die FIDOR Bank AG als auch die Zieltraffic AG bestehen seit 6 Jahren und weisen eine stabile Firmenorganisation mit einem sehr erfahrenen Management auf. Die Marktakzeptanz der verschiedenen Geschäftsaktivitäten ist in vielerlei Hinsicht nachgewiesen. Der Bankaufbau im Einlagen- und Kundengeschäft erfolgte aufgrund der intensiven Vorarbeit schneller als erwartet. Das Community Banking und E-wallet Konzept haben nicht nur die institutionellen Investoren sondern auch Internet affine Firmen überzeugt, die mit der FIDOR Bank bereits zusammenarbeiten bzw. kooperieren wollen.

Vor diesem Hintergrund liegt der strategische Schwerpunkt der Aktivitäten in den nächsten Monaten in der gezielten Marktdurchdringung des Community Bankings, was durch eine fortlaufende Kontrolle und Begrenzung der Risiken anhand folgender Maßnahmen begleitet werden soll:

- Ausrichtung auf das breite Privat- und künftig Geschäftskundensegment im Einlagen- und Kreditgeschäft um Klumpenbildung bei Adress- wie Abruftrisiken zu vermeiden;
- Nutzung der skalierbaren und komplementären Web 2.0 Plattformen in Kommunikation, Kundenbetreuung und Entwicklung der Bankaktivitäten;
- Konzentration auf Kernprodukte, die nachvollziehbare Anlage- und Kreditbedürfnisse erfüllen und sich durch eine risikoadäquate und verständliche Preisgestaltung auszeichnen;
- variable Kostenstruktur durch Outsourcing und strategische Kooperationen zur Beschränkung von Fixkosten;
- Aufbau eines nach Kunden- und Produktstruktur diversifizierten Portfolios zur Vermeidung korrelierender und sich verstärkender Ausfallrisiken.

Zusammenfassend wird folgender Ausblick auf die Geschäftsentwicklung in 2010 gegeben.

Die Erfahrungen aus der Markteinführung des Fidor Community Banking und unabhängige Studien zeigen übereinstimmend, dass das Internet – und hier insbesondere der Bereich der Social Media - der Marktplatz mit den stärksten Wachstumsraten ist und den Finanzdienstleistungen wegen ihrer digitalen Abbildbarkeit und Relevanz für breite Zielgruppen besondere Bedeutung zukommt. Für den restlichen Verlauf des Geschäftsjahres 2010 rechnet die Bank entsprechend mit einer weiteren Steigerung der Nutzerzahlen im Community Banking.

Konkret geplante Weiterentwicklungen des Serviceangebots sollen die Aktivitätsniveaus erhöhen.

Das Kreditvolumen wurde im August dieses Jahres durch den Ankauf zweier Forderungsportfolien in Höhe von insgesamt rund EUR 35 Millionen deutlich erhöht. Dadurch wurde die Aktiv-Passiv-Struktur des Bankgeschäfts verbessert. Das gesamte Kreditgeschäft reflektiert die konservative Risikostrategie der FIDOR Bank AG, da es weitestgehend kreditversichert oder durch werthaltige Sicherheiten unterlegt ist.

Die ebenfalls im August vorgenommene Kapitalerhöhung führt zu einer Erhöhung des haftenden Eigenkapitals der FIDOR Bank AG zum 30. August 2010 von über EUR 10,5 Mio. Die Solvabilitätskennziffer erfüllt mit 17,11 zum 30. August 2010 klar die regulatorischen Anforderungen.

Im ersten Halbjahr 2010 trug insbesondere das b-to-b Geschäft der 100%igen Tochtergesellschaft Zieltraffic AG zum Provisionsergebnis der FIDOR Bank-Gruppe bei. Auch für das gesamte Geschäftsjahr 2010 wird ein deutlich positiver Beitrag der Zieltraffic AG zum Ergebnis der FIDOR Bank Gruppe erwartet. Durch die Konzentration auf ausgewählte Key Accounts besteht zwar ein Risiko des Umsatzrückgangs durch Reduzierung oder Wegfall einzelner Kundenbeziehungen. Allerdings weitet das Unternehmen gezielt die Zahl der Kunden aus und expandiert in weitere Branchen und regionale Märkte. Ausfälle von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind bei der Zieltraffic AG bisher nur in sehr geringem Umfang eingetreten.

Die Geschäftsaktivitäten der ibrokr AG unterliegen den üblichen Risiken eines Start Ups in der Markteinführungsphase. Es ist erkennbar, dass die Umsätze des Unternehmens im zweiten Halbjahr 2010 deutlich ansteigen. Sie werden jedoch noch nicht ausreichen, die geplanten Kosten der Markteinführung zu decken, so dass ein Jahresfehlbetrag zu erwarten ist.

Die von der FIDOR Bank AG direkt und indirekt über den FEVO SICAV FIS gehaltenen Beteiligungen sind teilweise in einem volatilen Marktumfeld tätig. Damit verbunden ist das Risiko eines Wertverlustes durch notwendige Korrekturen der Unternehmenswertansätze. Konkrete Hinweise liegen uns zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht vor.

Für die FIDOR Bank Gruppe werden die geplanten Investitionen in den Auf- und Ausbau der Bankaktivitäten in 2010 zu einem Jahresfehlbetrag führen. Dabei begrenzt das internetbasierte Geschäftsmodell verbunden mit einem weitreichenden Outsourcing der Backoffice-Funktionen und einer hohen Kostendisziplin die sonst üblichen Kosten einer Bank in der Aufbauphase.

Hinweise

Der Zwischenbericht erscheint nicht in gedruckter Form. Weitere Informationen zur FIDOR Bank-Gruppe erhalten Sie auf der Internetseite unter www.fidor.de.

Impressum

FIDOR Bank AG

Theatinerstraße 46

80333 München | Deutschland

Zentrale: +49-89-189 085 100

Fax: +49-89-189 085 199

E-Mail: info@fidor.de

Internet: www.fidor.de

Organe

Aufsichtsrat:

Dr. Gerhard Huber (Vorsitzender)

Vorstand

Martin Kölsch

Matthias Kröner (Sprecher)

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

Handelsregister und Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

Registergericht: Amtsgericht München

Registernummer: HRB 149 656

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 232211958

Finanzamt München für Körperschaften

Presse-Kontakt

wbpr Public Relations

Jan Manz

Münchner Straße 18

85774 Unterföhring

Tel: +49-89-99 59 06-13

Fax: +49-89-99 59 06-99

E-Mail: jan.manz@wbpr.de

Anlage 1

FIDOR Bank AG
KONZERNBILANZ zum 30. Juni 2010

AKTIVA				PASSIVA			
	Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro		Euro	Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
1. Barreserve				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Kassenbestand	2.995,99		4.038,26	a) Spareinlagen			
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	16.290.229,39		0,00	aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		30.142,70	0,00
-darunter: bei der Deutschen Bundesbank Euro 16.290.229,39		16.293.225,38	4.038,26	b) andere Verbindlichkeiten			
				ba) täglich fällig	48.957.721,72		12.188.969,78
				bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	38.963.308,82		169.010,00
2. Forderungen an Kreditinstitute						87.921.030,54	12.357.979,78
a) täglich fällig	31.298.293,90		4.663.138,40	2. Treuhandverbindlichkeiten		50.408,23	0,00
b) andere Forderungen	10.004.400,00		0,00	-darunter: Treuhandkredite Euro 50.408,23 (Euro 0,00)			
		41.302.693,90	4.663.138,40	3. Sonstige Verbindlichkeiten		1.287.249,06	1.007.689,73
3. Forderungen an Kunden		11.456.376,35	11.775.450,67	4. Rechnungsabgrenzungsposten		1.369.293,23	1.280.750,73
-darunter an Finanzdienstleistungsinstitute Euro 105.589,89 (Euro 0,00)				5. Rückstellungen			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				a) andere Rückstellungen		2.324.753,50	1.995.053,50
a) Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten		22.223.037,68	0,00	6. Eigenkapital			
aa) -darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 22.223.037,68				a) Gezeichnetes Kapital			
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.127.522,63	977.522,63	aa) Grundkapital	3.188.406,00		3.188.406,00
6. Beteiligungen		1.614.169,22	1.616.669,22	ab) Eigene Anteile	-77.840,00		0,00
7. Anteile an verbundenen Unternehmen		120.000,00	120.000,00	b) Kapitalrücklage		4.304.724,79	4.573.272,79
8. Treuhandvermögen		50.408,23	0,00	c) Gewinnrücklagen			
-darunter: Treuhandkredite Euro 50.408,23 (Euro 0,00)				ca) gesetzliche Rücklagen	812,10		812,10
9. Immaterielle Anlagewerte				cb) Rücklage für eigene Anteile	0,00		346.388,00
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	75.315,68		0,00	d) Bilanzverlust		-4.118.032,77	-3.228.953,77
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	990.869,90		773.786,50	e) Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung		-41.515,12	-31.056,05
c) Geleistete Anzahlungen	146.366,80		169.469,25	f) Ausgleichsposten Anteile anderer Gesellschafter		-10.595,57	-4.311,62
		1.212.552,38	943.255,75			3.245.959,43	4.844.557,45
10. Sachanlagen		277.146,36	302.783,70				
11. Eigene Anteile oder Aktien		0,00	346.388,00				
12. Sonstige Vermögensgegenstände		504.427,70	659.429,74				
13. Rechnungsabgrenzungsposten		47.276,86	77.354,82				
		<u>96.228.836,69</u>	<u>21.486.031,19</u>				
						<u>96.228.836,69</u>	<u>21.486.031,19</u>

FIDOR Bank AG

	Euro	01.01.-30.06.2010 Euro	01.01.-30.06.2009 Euro
1.			
a)			
		461.275,78	24.971,08
2.			
		541.687,58	5.925,74
		-80.411,80	19.045,34
3.	7.711.179,80		7.577.047,11
4.	<u>4.619.131,66</u>	3.092.048,14	5.065.136,27
			2.511.910,84
5.		1.198.044,34	2.236.686,91
6.			
a)			
aa)	2.520.821,61		2.380.482,25
ab)			
	<u>264.668,91</u>		249.817,86
		2.785.490,52	2.630.300,11
			-darunter: für Alters-
			versorgung Euro 13.502,16
			(Euro 0,00)
b)		1.539.335,56	1.214.876,82
		-4.324.826,08	-3.845.176,93
7.			
		177.448,13	109.536,61
8.			
		753.784,87	1.304.316,66
9.			
	25.617,51		0,00
10.			
	185.675,00	160.057,49	0,00
			0,00
11.			
		2.500,00	0,00
12.			
		-888.820,91	-491.387,11
13.			
	0,00		3.165,42
14.	<u>351.098,76</u>	351.098,76	310.423,37
			313.588,79
15.		1.239.919,67	804.975,90
16.		4.452,67	2.803,41
17.		1.235.467,00	802.172,49
18.		3.228.953,77	-56.080,09
19.			
a)		346.388,00	0,00
b)			
	0,00		427.263,03
20.		4.118.032,77	1.173.355,43

Konzern-Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 30.06.2010

FIDOR Bank AG

	01.01.-30.06.2010	01.01.-30.06.2009
	EUR	TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteil von Minderheiten) vor außerordentlichem Posten	-1.239.919,67	-805
Abschreibungen auf Anlagevermögen	177.448,13	109
Abschreibungen Finanzanlagen	2.500,00	0
Zuschreibungen auf eigene Anteile	0,00	-209
Zunahme der Rückstellungen	329.700,00	489
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-12.290,35	-14
Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,00	-2
Zunahme Anlagebuch/Liquiditätsreserve	-22.223.037,68	
Zunahme Forderungen an Kunden	337.360,25	0
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	75.593.193,46	0
Zunahme andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-679.372,12	-375
Zunahme / Abnahme andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	368.101,83	-32
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	52.653.683,85	-839
Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	0,00	2
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-16.262,79	-63
Auszahlungen für Investitionen in	-404.844,63	-238
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-150.000,00	-63
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-571.107,42	-361
Auszahlungen aus dem Erwerb eigener Anteile	0,00	-218
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0,00	-218
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	52.082.576,43	-1.419
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	3.983.463,31	2.248
Finanzmittelbestand am Ende der Periode ¹⁾	56.066.039,74	829

1) Dem Finanzmittelfonds werden Guthaben bei Kreditinstituten zugeordnet, die für Geldmarktgeschäfte nicht vorgesehen sind.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals (Eigenkapitalspiegel) für die Zeit vom 01.01.2010 bis 30.06.2010

	Mutterunternehmen							Minderheitsgesellschaften				Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital Stammaktien	Kapital-rücklage	Erwirt-schaftetes Konzern-Eigenkapital	Eigenkapital gemäß Konzern-bilanz	Eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	kumuliertes übriges Konzernergebnis		Eigenkapital	Minder-heiten-kapital	kumuliertes übriges Konzernergebnis			Eigenkapital
						Ausgleichs-posten aus der Fremdwährungs-umrechnung	andere neutrale Transaktionen			Ausgleichs-posten aus der Fremdwährungs-umrechnung	andere neutrale Transaktionen		
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	
Stand 31.12.2009 = Stand 01.01.2010	3.188.406,00	4.573.272,79	-2.881.753,67	4.879.925,12	-346.388,00	-31.056,05	0,00	4.502.481,07	1.125,92	-5.437,54	0,00	-4.311,62	4.498.169,45
In Vorjahren erworbene eigene Anteile (erstmalige Anwendung § 272 Abs. 1a HGB)	0,00	-268.548,00	0,00	-268.548,00	268.548,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	-268.548,00	0,00	-268.548,00	268.548,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Konzern-Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	-1.235.467,00	-1.235.467,00	0,00	0,00	0,00	-1.235.467,00	-4.452,67	0,00	0,00	-4.452,67	-1.239.919,67
übriges Konzernergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-10.459,07	0,00	-10.459,07	0,00	-1.831,28	0,00	-1.831,28	-12.290,35
Konzerngesamtergebnis	0,00	0,00	-1.235.467,00	-1.235.467,00	0,00	-10.459,07	0,00	-1.245.926,07	-4.452,67	-1.831,28	0,00	-6.283,95	-1.252.210,02
Stand 30.06.2010	3.188.406,00	4.304.724,79	-4.117.220,67	3.375.910,12	-77.840,00	-41.515,12	0,00	3.256.555,00	-3.326,75	-7.268,82	0,00	-10.595,57	3.245.959,43

FIDOR Bank AG, München
Konzernanhang zum 30. Juni 2010

1. Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernzwischenabschluss der FIDOR Bank AG zum 30. Juni 2010 wurde gemäß § 340i HGB nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Im vorliegenden Konzernzwischenabschluss wurden erstmalig die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) neu eingefügten bzw. geänderten Vorschriften beachtet. Die FIDOR Bank AG hat zum 31. Dezember 2009 das Bankgeschäft aufgenommen. Die Gliederung des Konzernzwischenabschlusses erfolgt demzufolge nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Die Vorjahresangaben in der Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010 beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009 erfolgte gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren. Im Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 wurden die Vorjahresangaben an die Gliederungsvorschriften der RechKredV angepasst.

2. Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die FIDOR Bank AG, München, (Mutterunternehmen) und sechs Tochterunternehmen.

Die Demekon Holding GmbH, München, wird als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode (§ 312 HGB Abs 1 Nr. 2 HGB) im Konzernabschluss erfasst.

Die im Geschäftsjahr 2008 gegründete Zieltraffic GmbH, Wien, Österreich, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da die Gesellschaft für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Der im Geschäftsjahr 2007 gegründete FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg, wird in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss

einbezogen, da dies für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzern zu vermitteln von untergeordneter Bedeutung ist. Der ausgewiesene Beteiligungsbuchwert spiegelt das Netto-Fondsvermögen des FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg, wieder.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Muttergesellschaft folgende Gesellschaften (zugleich Aufstellung des Anteilsbesitzes) zum 30. Juni 2010:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR	Bilanzstichtag
<u>Konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
ibrokr AG, München	100,00	382	-98	30.6.2010
Sparschwein Operations GmbH, München	100,00	-9	0	30.6.2010
SP Capital GmbH, München	100,00	-273	-23	30.6.2010
Zieltraffic AG, München	100,00	470	1.051**	30.6.2010
Zieltraffic Espana, S.L., Madrid (Spanien) *	92,50	-446	-5	30.6.2010
Zieltraffic sp z o. o., Torun (Polen) *	85,10	153***	-25***	30.6.2010
<u>Assoziiertes Unternehmen</u>				
Demekon Holding GmbH, München	40,00	4.035	-2	31.12.2009
<u>Nicht konsolidierte Tochterunternehmen:</u>				
Zieltraffic GmbH, Wien (Österreich) *	100,00	22	-12	30.6.2010
FEVO Alternative Equity SICAV-FIS, Luxemburg	84,70	1.328	-11	30.6.2010
* mittelbarer Anteilsbesitz über Zieltraffic AG, München				
** vor Ergebnisabführung an FIDOR Bank AG, Grünwald				
*** Baiswährung: Polnischer Zloty (PLN) (Umrechnungskurs 31.12.2009: 1 PLN = 0,22462 EUR)				

Angaben zur Vergleichbarkeit des Vorjahresabschlusses

Die erstmalige Einbeziehung der ibrokr AG, München in den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 führt zur mangelnden Vergleichbarkeit der Vorjahresangaben, da die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009 der

ibrokr AG nicht in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2009 enthalten sind.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der ibrokr AG, München, für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2010 stellt sich wie folgt dar:

	Euro
1. Zinserträge aus	
a) Kredit - und Geldmarkt- geschäften	94,00
2. Zinsaufwendungen	<u>15,76</u>
	78,24
3. Sonstige betriebliche Erträge	0,71
4. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen	
a) andere Verwaltungs- aufwendungen	<u>39.011,05</u>
	39.011,05-
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen	41.121,26
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>17.838,39</u>
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	97.891,75-

8. Jahresfehlbetrag	97.891,75

	=====

3. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Realisations- und Imparitätsprinzip werden beachtet. Vermögensgegenstände werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet.

Die **Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute** und **Forderungen an Kunden** werden zum Nennwert bzw. im Falle der Forderungen an Kunden teilweise nach der Bruttomethode unter Einbeziehung von Zinsen und Gebühren angesetzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Hierbei wird das Bankbuch (Anlagebuch i. S. d. § 1a Abs. 2 KWG) keiner zinsbedingten Einzelbewertung unterzogen. In der Folge unterliegen auch die zur Zinsrisikosteuerung des Bankbuchs eingesetzten Derivate keiner Einzelbewertung. Ergibt sich aus der Gesamtbewertung ein Verlust wird eine Rückstellung für das Zinsänderungsrisiko gebildet. Bezahlte Stückzinsen und abgegrenzte (anteilige) Zinsen werden zusammen mit dem jeweiligen Wertpapier ausgewiesen. Die **Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere** enthalten in Höhe von EUR 1.111.522,63 (Vj. EUR 2.613.294,49) Anteile an verbundenen Unternehmen.

Treuhandvermögen wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren.

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter, deren Wert für das einzelne Wirtschaftsgut EUR 150,00, aber nicht EUR 1.000,00 übersteigt, wird ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Vermögensgegenstände, die nicht dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen sollen, werden wie Umlaufvermögen behandelt und unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. **Sonstige Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert angesetzt.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Treuhandverbindlichkeiten, sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Einnahmen, die Ertrag nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Die **anderen Rückstellungen** werden in der Höhe angesetzt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Fremdwährungsposten ergeben sich zum Bilanzstichtag ausschließlich aus der Beteiligung an der Zieltraffic sp. Z o. o., Torun, Polen.

4. Währungsumrechnung

Die Umrechnung des auf Fremdwährung (Polnische Zloty) lautenden Jahresabschlusses des in den Konzernabschluss einbezogenen ausländischen Tochterunternehmens Zieltraffic sp z o. o., Torun, Polen, in Euro erfolgte nach der sogenannten modifizierten Stichtagskursmethode. Die Bilanzposten mit Ausnahme des Eigenkapitals wurden hiernach mit dem Stichtagskurs zum 30. Juni 2010 (Euro-Referenzkurs) umgerechnet. Das Eigenkapital wurde mit historischen Kursen umgerechnet. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit einem Durchschnittskurs (Durchschnitt der monatlichen Euro-Referenzkurse für das erste Halbjahr 2010) umgerechnet. Der Jahresüberschuss ergibt sich als Residuum aus Erträgen und Aufwendungen. Die Währungsumrechnungsdifferenzen wurden erfolgsneutral in einen Ausgleichsposten in der Bilanz eingestellt.

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 178.674,60 (31. Dezember 2009: EUR 221.391,05). Der Gesamtbetrag der Schulden, die auf Fremdwährung lauten beträgt EUR 25.502,74 (31. Dezember 2009: EUR 28.785,09).

5. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode grundsätzlich zum Erwerbszeitpunkt.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse innerhalb des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

6. Erläuterungen zur Konzernbilanz

6.1 Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten in Höhe von EUR 1.529.879,54 (31. Dezember 2009: EUR 383.713,35) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an Kreditinstitute.

6.2 Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	30.6.2010 EUR	31.12.2009 EUR
bis drei Monate	868.883,62	810.518,67
mehr als drei Monate bis ein Jahr	418.685,81	504.783,21
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	8.864.544,34	9.092.676,07
mehr als fünf Jahre	1.304.262,58	1.367.472,72
Gesamt	11.456.376,35	11.775.450,67

6.3 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	30.6.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Börsennotierte Wertpapiere	16.000,00	16.000,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.111.522,63	961.522,63
Gesamt	1.127.522,63	977.522,63

Der Posten enthält in Höhe von EUR 1.111.522,63 (31.12.2009: EUR 961.522,63) Anteile an verbundenen Unternehmen. Es handelt sich um Anteile an einem Fonds nach luxemburgischem Recht (SICAV), der Beteiligungen an anderen Unternehmen bündelt.

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.4 Beteiligungen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Beteiligungen ist unter Angabe der Zuschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.5 Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an assoziierten Unternehmen, ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Aufgrund des unwesentlichen Ergebnisbeitrags wird die Demekon Holding GmbH auf Grundlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2009 in den Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010 einbezogen.

6.6 Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.7 Immaterielle Anlagewerte

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.8 Sachanlagen

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 277.146,36 (31. Dezember 2009: EUR 302.783,70) handelt es sich wie zum 31. Dezember 2009 in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

6.9 Anlagenspiegel

Konzern-Anlagenspiegel zum 30. Juni 2010

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten					kumulierte Abschreibungen							Buchwert	
	01.01.2010	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	30.06.2010	01.01.2010	Veränderung des Konsolidierungskreises	Abschreibungen	Zuschreibungen	Abgänge	Umbuchungen	30.06.2010	30.06.2010	01.01.2010
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.501.110,83	150.000,00	0,00	0,00	1.651.110,83	523.588,20	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	523.588,20	1.127.522,63	977.522,63
Beteiligungen	2.500,00	0,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	0,00	0,00	2.500,00	0,00	2.500,00
Anteile an assoziierten Unternehmen	1.615.151,43	0,00	0,00	0,00	1.615.151,43	982,21	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	982,21	1.614.169,22	1.614.169,22
Anteile an verbundenen Unternehmen	120.000,00	0,00	0,00	0,00	120.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	120.000,00	120.000,00
Immaterielle Anlagewerte	1.749.114,56	404.844,63	0,00	0,00	2.153.959,19	805.858,81	0,00	135.548,00	0,00	0,00	0,00	941.406,81	1.212.552,38	943.255,75
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	75.315,68	0,00	0,00	75.315,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	75.315,68	0,00
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.052.595,23	325.528,95	0,00	27.102,45	1.405.226,63	278.808,73	0,00	135.548,00	0,00	0,00	0,00	414.356,73	990.869,90	773.786,50
c) Geschäfts- oder Firmenwert	527.050,08	0,00	0,00	0,00	527.050,08	527.050,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	527.050,08	0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen	169.469,25	4.000,00	0,00	-27.102,45	146.366,80	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	146.366,80	169.469,25
Sachanlagen	517.814,93	16.262,79	0,00	0,00	534.077,72	215.031,23	0,00	41.900,13	0,00	0,00	0,00	256.931,36	277.146,36	302.783,70
Gesamtsumme	5.505.691,75	571.107,42	0,00	0,00	6.076.799,17	1.545.460,45	0,00	179.948,13	0,00	0,00	0,00	1.725.408,58	4.351.390,59	3.960.231,30

6.10 Eigene Anteile

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft 77.840 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 1,00 je Aktie. Dies entspricht 2,44% des Grundkapitals.

Der Erwerb der eigenen Anteile erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung. Die Verwendungsabsicht entspricht der Ermächtigung. Die Einziehung von Aktien ist nicht beabsichtigt.

Der Erwerb der eigenen Anteile im Jahr 2009 erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. August 2008 mit dem Zweck, diese erworbenen Aktien zur Bedienung von Belegschaftsaktienprogrammen und anderen Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Gesellschaft und an Mitarbeiter - auch Geschäftsführungsmitglieder - von Tochtergesellschaften der Gesellschaft zu verwenden.

Im Berichtszeitraum ergaben sich keine Bestandsbewegungen. Der Bestand der eigenen Anteile stellt sich unverändert gegenüber dem 31. Dezember 2009 wie folgt dar:

Zeitpunkt	Stück	Kaufpreis/ Veräußerungspreis	Betrag des Grundkapitals	Anteil am Grundkapital
Bestand zum 30. Juni 2010	77.840	EUR 11,20*	EUR 77.840	2,44%

* durchschnittliche Anschaffungskosten bezogen auf jeweiligen Bestand (gerundet).

Entsprechend der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) neu eingefügten bzw. geänderten Vorschriften wird der rechnerische Wert der eigenen Anteile erstmalig offen von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Buchwert der eigenen Anteile zum 1. Januar 2010 wird mit der frei verfügbaren Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB verrechnet.

6.11 Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten insgesamt Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 38.418,04 (Vj. EUR 8.669,09).

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten außerdem insgesamt Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von EUR 42.650,00 (Vj. EUR 40.840,00).

6.12 Aktive latente Steuern

Die Bildung aktiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

6.13 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	30.6.2010 EUR	31.12.2009 EUR
bis drei Monate	0,00	0,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	32.591.495,13	149.010,00
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.371.813,69	20.000,00
mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
Gesamt	38.963.308,82	169.010,00

6.14 Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Die anderen Rückstellungen umfassen in Höhe von TEUR 1.235 (31. Dezember 2009 TEUR 885) Rückstellungen für abzuführende Umsatzsteuer aus dem Vermittlungsgeschäft der Zieltraffic AG.

6.15 Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten insgesamt Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von EUR 0,00 (31. Dezember 2009: TEUR 150,22).

6.16 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält zukünftigen Perioden zuzurechnende Zinsen und Gebühren aus dem Bruttoansatz von Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 1.183.822,65 (31. Dezember 2009: EUR 1.280.750,73).

6.17 Passive latente Steuern

Die Bildung passiver Steuerabgrenzungsposten zur Anpassung der Steuerbelastung aus den Einzelabschlüssen an das Konzernergebnis war nicht erforderlich.

6.18 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital in Höhe von EUR 3.188.406,00 entspricht dem beim Mutterunternehmen ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital des Mutterunternehmens ist eingeteilt in 3.188.406 auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde der Vorstand ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. August 2012 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.388.126,00 durch Ausgabe von bis zu 1.388.126 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2007/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hatte auf Grund der ihm von der Hauptversammlung vom 22. August 2007 erteilten Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital um EUR 412.153,00 auf EUR 3.188.406,00 zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von neuen Stückaktien gegen Barzahlung. Die Kapitalerhöhung wurde am 27. November 2008 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2007/I wurde hierbei in Höhe von EUR 412.153,00 ausgeschöpft und betrug nach teilweiser Ausschöpfung EUR 975.973,00.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 wurde das Genehmigte Kapital 2007/I aufgehoben. Die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2007/I wurde am 28. Juni 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 wurde der Vorstand ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 14. Juni 2015 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.594.203,00 durch Ausgabe von bis zu 1.594.203 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2010/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 28. Juni 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Am Bilanzstichtag stellt sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2010/I:	EUR	1.594.203.
-----------------------------	-----	------------

Der Vorstand hat auf Grund der ihm von der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 erteilten Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital um EUR 377.360,00 auf EUR 3.565.766,00 zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von neuen Stückaktien gegen Barzahlung. Die Kapitalerhöhung wurde am 17. August 2010 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2010/I wurde hierbei in Höhe von EUR 377.360,00 ausgeschöpft und beträgt nach teilweiser Ausschöpfung EUR 1.216.843,00.

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. August 2007 ausgegeben werden.

Danach wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates im Zeitraum bis zum 22. August 2011 Optionsrechte auf insgesamt bis zu 277.625 Stückaktien der Gesellschaft mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren zu gewähren. Jedes Optionsrecht gewährt das Recht eine Aktie zu einem Ausgabepreis von 95% des Basispreises (Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der Schlussauktionspreise der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den 10 Börsenhandelstagen vor dem Ausgabetag) zu erwerben.

Kapitalrücklage

Im Berichtsjahr wurde der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Buchwert der eigenen Anteile zum 1. Januar 2010 in Höhe von EUR 268.548,00 mit der frei verfügbaren Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB verrechnet. Die Kapitalrücklage des Konzerns setzt sich zum 30. Juni 2010 wie folgt zusammen:

	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	6.220.297,88
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	602.036,40
Kapitalrücklage des Mutterunternehmens	6.822.334,28
Verrechnung Geschäfts- oder Firmenwert	
- YouProm TV Produktions- und Vertriebs GmbH, München	-132.760,92
- Demekon Holding GmbH, München	-2.384.848,57
Kapitalrücklage Konzernbilanz	4.304.724,79

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen entsprechen den Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens.

Bilanzverlust

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 3.228.953,77 enthalten.

6.19 Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine in der Konzernbilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus Konzernbilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

6.20 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz erscheinen und auch nicht nach § 251 HGB anzugeben sind, die für die Beurteilung der Finanzlage des Konzerns von Bedeutung sind.

6.21 Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag 30. Juni 2010 bestehen keine wesentlichen derivativen Finanzinstrumente.

7. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Provisionserträge

Die Provisionserträge lassen sich nach geographischen Märkten wie folgt aufgliedern:

	1.1.-30.6.2010 EUR	1.1.-30.6.2009 EUR
Deutschland	7.328.409,53	7.189.249,62
Polen	151.953,19	352.797,49
Niederlande	116.935,00	0,00
Estland	91.659,00	0,00
Spanien	6.748,00	0,00
Großbritannien	8.808,42	0,00
Österreich	6.666,66	0,00
Luxemburg	0,00	35.000,00
Gesamt	7.711.179,80	7.577.047,11

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Provisionserträge aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 1.139.201,37; 1.1.-30.6.2009: EUR 1.882.797,93).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten insbesondere Provisionsaufwendungen im Zusammenhang mit Provisionserträgen aus Vermittlungsleistungen an Kunden, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind (EUR 735.733,10; 1. Halbjahr 2009: EUR 1.304.316,66.).

8. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds ermittelt sich wie folgt:

	<u>30.6.2010</u> EUR	<u>31.12.2009</u> EUR
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	29.771.410,35	4.283.463,31
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	16.290.229,39	0,00
Kurzfristige verzinsliche Anlagen (< 3 Monate)	10.004.400,00	0,00
	<u>56.066.039,74</u>	<u>4.283.463,31</u>

9. Sonstige Angaben

9.1 Gesamtbezüge der Geschäftsführung

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands des Mutterunternehmens für das erste Halbjahr 2010 betragen EUR 344.736,16.

Außerdem wurden im Geschäftsjahr erfolgsabhängige Bezüge für die Tätigkeit im Jahr 2009 in Höhe von insgesamt EUR 672.000,00 gewährt.

9.2 Gesamtbezüge des Aufsichtsrats

Die im ersten Halbjahr 2010 gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen EUR 10.000,00 und betreffen die Tätigkeit in 2009.

9.3 Mitarbeiter

Im Konzern waren im Quartalsdurchschnitt 53 Arbeitnehmer beschäftigt. Davon waren 3 Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt. Darüber hinaus wurden im Quartalsdurchschnitt 7 Arbeitnehmer zur Ausbildung bzw. als Praktikanten beschäftigt.

München, im September 2010

Der Vorstand

Martin Kölsch

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger